

Ordentliche Generalversammlung

von UBS Group AG vom 3. Mai 2018

Rede von Axel A. Weber, Präsident des Verwaltungsrates

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren
Liebe Aktionärinnen und Aktionäre

Herzlich willkommen zur Generalversammlung von UBS.

Ich freue mich, dass Sie so zahlreich nach Basel gekommen sind!

Letztes Jahr sprach ich hier von den politischen Unsicherheiten in der Welt. Diese Unsicherheiten sind nicht verschwunden, im Gegenteil. So ist auch eineinhalb Jahre nach der Wahl des US-Präsidenten nicht immer vorhersehbar, welche neuen Initiativen aus Washington kommen. Und auch in Europa ist oft die Unzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit der aktuellen Politik spürbar.

Im Vergleich dazu ist die Schweiz ein Hort der Stabilität und Verlässlichkeit. Und manch ein Gesprächspartner aus dem Ausland fragt mich, warum das so ist. Meine Antwort ist jeweils: Nachhaltigkeit. Sie macht uns stark, sie machte uns über lange Zeit erfolgreich.

Das politische System ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben meist die langfristige Wirkung ihrer Entscheidungen im Blick. Und Schweizer Unternehmen sind – bei aller Notwendigkeit zur Quartals-Berichterstattung – stärker darauf ausgerichtet, gute Ergebnisse über lange Zeit zu erreichen. Das gilt auch für UBS.

UBS ist jedoch nicht nur eine Schweizer Bank, sondern ist auch Teil der Welt und wird von den Entwicklungen rund um den Globus mit beeinflusst. Ein solches Beispiel können Sie, werte Aktionärinnen und Aktionäre, in unserem Jahresabschluss sehen. Sie finden dort eine Korrektur der latenten Steuergutschriften aufgrund der umfassenden Steuerreform in den USA. Wir mussten diese Gutschriften reduzieren. Das hinterlässt Spuren in der Jahresrechnung und es verbirgt, wie das Jahr 2017 wirklich für uns war: sehr erfolgreich nämlich!

Der Gewinn vor Steuern stieg um 29 Prozent auf 5,3 Milliarden Franken. Und der Nettogewinn – immer noch unter Ausschluss der Steuer-Effekte in den USA – stieg um 22 Prozent auf 4 Milliarden Franken. Die gute Nachricht der Steuerreform ist: Sie wird uns langfristig nützen, da die Unternehmenssteuersätze in den USA deutlich reduziert wurden. Und die latenten Steuergutschriften haben auch in Zukunft für UBS einen positiven Einfluss auf unsere Steuern in den USA. Diese rein buchhalterischen Anpassungen haben keinen Einfluss auf unsere Kernkapital-Quote oder unsere Fähigkeit, Kapital an Sie, werte Aktionärinnen und Aktionäre, zurückzuführen.

Für uns Banken gehört der Umgang mit solchen Unsicherheiten zum Geschäft. Gute Unternehmensführung ist, Chancen und Risiken abzuwägen und entsprechende Massnahmen einzuleiten.

Die geopolitischen Risiken sind nach wie vor gross. Hinzu kommt ein Risiko, das oft unterschätzt wird: Die Gefahr von Inflation. Wir kommen aus einer Zeit des billigen Geldes. Diese läuft langsam aus und die Gefahr besteht, dass das viele Geld zu spät aus dem Markt genommen wird und Wirtschaft und Inflation antreibt. Auch wissen wir nicht, ob die Politik in den USA – nämlich expansive Geldpolitik, tiefe Steuern und hohe Verschuldung – ob diese Politik tatsächlich zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum führen wird.

Diese Fragen zeigen, wie wichtig es für ein Unternehmen ist, verschiedene Standbeine zu haben und damit Chancen und Risiken immer gut zu verteilen. So sind wir weiterhin in den USA stark engagiert, weil wir trotz allem die dortige Wirtschafts-Dynamik positiv einschätzen. Wir sind nebst der Schweiz – wo wir die klare Nummer 1 sind – auch in Europa und besonders in Asien sehr gut aufgestellt. Das zeigen gerade auch die Resultate des letzten Jahres und auch unser sehr starkes Ergebnis im ersten Quartal. Ich bin überzeugt, dass Asien für UBS auch in Zukunft wichtig bleiben wird, erwarten wir doch insbesondere dort weiterhin nachhaltiges Wachstum.

Es gibt andere Entwicklungen, die mich optimistisch stimmen. Seit zehn Jahren bemüht sich die internationale Staatengemeinschaft, die Finanzindustrie durch klare Regeln sicherer zu machen. Auch wenn es uns viel Mühe – und viel Geld – gekostet hat, diese neuen Regulierungen zu implementieren, so haben wir diese Bestrebungen von Beginn weg vollumfänglich unterstützt. Sie haben geholfen, den Finanzsektor stabiler zu machen und sie sind im Interesse von Kunden, Aktionären und Steuerzahlern.

Mittlerweile ist klarer, wie die Kapitalanforderungen für die Zukunft aussehen werden. Das gibt uns mehr Planungssicherheit, auch wenn wir in den nächsten Jahren Milliarden in die Umsetzung dieser Vorschriften investieren werden. In einer unsicheren Welt brauchen wir zumindest bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen eine gewisse Stabilität, um uns langfristig und nachhaltig auszurichten.

Nachhaltigkeit ist für uns nicht einfach ein Schlagwort. Wir haben unsere Organisation vom einzelnen Mitarbeiter bis hin zum Verwaltungsrat klar darauf ausgerichtet. So unterstehen alle Mitarbeitenden einem strikten Verhaltens- und Ethik-Kodex. Und die Bank hat ihre weltweiten Aktivitäten und Kompetenzen im Bereich nachhaltige Anlagen und Philanthropie gebündelt und deutlich erhöht.

Auch unsere Kunden messen der Nachhaltigkeit ihrer Anlagen und deren gesellschaftlicher Wirkung immer grössere Bedeutung zu. Darin sehen wir eine grosse Chance. Eine moderne Bank muss heute nicht nur als strategischer Berater und Mittler von Anlagen auftreten. Sie muss auch eigene Lösungen anbieten, welche nachhaltige Zielsetzungen erfüllen.

So haben unsere Kunden bereits 35 Prozent der von uns verwalteten Vermögen, umgerechnet fast Tausend Milliarden Schweizer Franken, nach Nachhaltigkeits-Kriterien investiert. Diese Zahl deckt natürlich ein sehr breites Spektrum an Produkten ab. Bei unseren Kern-Nachhaltigkeitsprodukten hat sich – nur als Beispiel – das Volumen beim «Impact Investing» seit 2015 mehr als verdreifacht. Und jüngst konnten wir in Zusammenarbeit mit der Weltbank die Einführung von bahnbrechenden Anlagemöglichkeiten im Nachhaltigkeitsbereich bekannt geben.

Wir sprechen nicht nur von Nachhaltigkeit, wir handeln auch entsprechend – zum Beispiel beim wichtigen Thema Klima. Hier engagiert sich UBS an vorderster Front im Finanzsektor, um eine höhere Transparenz und Lösungen für den Klimaschutz zu erarbeiten. Oder – um ein Beispiel für sehr konkrete Taten zu nennen – UBS hat sich verpflichtet, bis 2020 Strom nur noch aus erneuerbaren Energien zu beziehen.

Und unser Engagement wird anerkannt. Im Dow Jones Nachhaltigkeits-Index ist UBS bereits im dritten Jahr in Folge die Nummer 1 in unserem Sektor.

Wir in der Schweiz müssen ja nicht weit schauen, um den Einfluss der globalen Erwärmung zu sehen: Gletscher schmelzen, Berge bröckeln – wir haben alles Interesse, diese Entwicklung zu stoppen. Und wenn es uns gelingt, unsere Kunden für diese Anliegen zu gewinnen – umso besser!

Chancen und Risiken gibt es auch bei der Digitalisierung: Wir sehen dabei viele Möglichkeiten, unser Geschäft weiter zu entwickeln und auch effizienter zu arbeiten. So setzen wir zum Beispiel schon heute Blockchain und Künstliche Intelligenz ein und sehen sie als Technologien mit grosser Zukunft. Denn es gilt: Alles, was die Prozesse vereinfacht, beschleunigt und sicherer macht, ist nützlich für jeden von uns, ob Kunde, Aktionär oder Bank.

Neue Technologien kreieren auch neue Gefahren. Wir sehen diese Gefahren und investieren deshalb viel Geld, damit unsere Kunden und die Bank vor digitalem Missbrauch geschützt sind.

Nicht alle Aspekte von Blockchain und digitalen Währungen sind allerdings erstrebenswert. Kritisch sehen wir zum Beispiel Krypto-Währungen wie Bitcoin & Co. Sie sind oft intransparent und können daher missbraucht werden. Im besten Fall sind sie hochspekulative Anlagevehikel, im schlechtesten Fall ermöglichen sie Terrorfinanzierung, Geldwäsche und andere kriminelle Machenschaften. Dieser Risiken muss man sich bewusst sein. Hier muss der Finanzplatz Schweiz aufpassen, dass er kein Reputationsrisiko eingeht.

Es ist aber keine Frage, dass UBS die Digitalisierung aktiv nutzen muss. Unsere Kunden erwarten heute digitale Schnittstellen. In der Bank selbst können die neusten Technologien genutzt werden, um die Abläufe möglichst schlank und kostengünstig zu gestalten. Wir werden deshalb in den nächsten Jahren jeweils etwa 10 Prozent der Erträge in die technologische Weiterentwicklung investieren.

Ich werde immer öfter gefragt: Haben Banken überhaupt noch eine Zukunft, wenn Fintech, Robo-Adviser und Künstliche Intelligenz viele Bank-Mitarbeiter und -Dienstleistungen überflüssig machen könnten? UBS nimmt diese Herausforderung nicht nur ernst, wir versuchen sie aktiv zu gestalten. Denn ich bin überzeugt: Wir als Bank haben eine Zukunft!

Je komplexer die Welt wird – und das wird sie von Jahr zu Jahr – umso wichtiger wird für jeden Einzelnen, einen kompetenten Partner an seiner Seite zu wissen; einen Partner, der in dieser komplizierten Welt den Überblick behält und die passenden Mittel und Lösungen zur Bewältigung dieser Komplexität anbietet. Wir sind bei UBS vertrauter Partner unserer Kunden und dafür gut gerüstet!

Das Management unter der Leitung unseres CEOs Sergio Ermotti macht in allen Belangen einen guten Job: Der Fokus auf die Bedürfnisse der Kunden wird konsequent eingehalten. Die Kapitalstärke und die Konzentration der Mittel auf die starken Ertragspfeiler bringen sehr gute Resultate. Der permanente Fokus auf Effizienz macht die Bank zudem schlanker. Und – wir haben motivierte Mitarbeitende, die gut ausgebildet sind.

Dies alles zusammen ist die Grundlage für den Erfolg von UBS.

Dies drückt sich auch bei der Bezahlung aus. Auch hier gilt: Wir entlohnen nur den nachhaltigen Erfolg. Die Erträge müssen sich über Jahre beweisen. Wir klammern bei der Vergütung immer Sondereffekte wie latente Steuergutschriften aus – ob sie sich nun positiv auf das Geschäftsergebnis auswirken – wie in der Vergangenheit – oder negativ, wie in diesem Jahr.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre: Sie werden über die Vergütung in einem eigenen Traktandum abstimmen können. Nur so viel vorweg: Wir haben auch dieses Jahr konsequent unsere Grundsätze eingehalten. Als die Resultate 2016 tiefer waren, gingen die variablen Vergütungen runter. Für 2017 weisen wir einen deutlich höheren operativen Gewinn aus. Die Vergütungen erhöhen sich, allerdings nur leicht.

Nun – wohin wird UBS sich entwickeln? Wir blicken auf eine über 150-jährige Geschichte. Wir haben während dieser Zeit Hochs und Tiefs erlebt, gerade auch in der Finanzkrise vor zehn Jahren. Wir haben die Bank danach neu ausgerichtet, ihr eine klare Strategie gegeben und in den letzten Jahren bewiesen, dass unser Erfolg nachhaltig ist. Wir müssen nicht jedes Jahr eine neue Strategie verkünden – weil unsere Strategie funktioniert. Das heisst nicht, dass wir die Strategie nicht immer wieder überprüfen und auch – wo nötig – anpassen.

Die grösste Gefahr, meine Damen und Herren, die grösste Gefahr für den dauerhaften Erfolg ist jedoch Selbstzufriedenheit. Vor ihr müssen wir uns hüten!

Für Sie, werte UBS-Aktionärinnen und -Aktionäre, als Besitzer der Bank ist natürlich wichtig, wie wir mit dem uns anvertrauten Kapital umgehen. Einerseits müssen wir unsere Kapitalbasis stärken und zugleich Investitionen in die Zukunft tätigen. Andererseits wollen Sie am Erfolg der Bank substantiell teilhaben. Wir schlagen aufgrund des guten Ergebnisses eine Erhöhung der Dividende um 8 Prozent auf 65 Rappen pro Aktie vor. Und wir planen, über die nächsten drei Jahre Aktien im Umfang von insgesamt 2 Milliarden Schweizer Franken zurückzukaufen, davon 550 Millionen dieses Jahr. Damit erfüllen wir einmal mehr unsere Versprechen. Das ist doch eine gute Nachricht.

Lassen Sie mich zum Schluss danken für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Nur mit einem stabilen Aktionariat, das voll und ganz hinter der Bank steht und unser nachhaltiges Handeln unterstützt, war und ist dieser Weg möglich. Ich bin im ständigen Austausch mit vielen Investoren und ich weiss, dass sie unseren Weg Richtung Nachhaltigkeit unterstützen.

Mein Dank geht auch an unsere stetig wachsende Zahl von Kunden in der Schweiz und weltweit, die auf das Wissen und die Solidität von UBS bauen.

Danken möchte ich allen Mitarbeitenden in der Bank, vom Kundenberater am Schalter bis zum obersten Management unter der Führung von Sergio Ermotti, die Tag für Tag das Beste für die Bank und ihre Kunden geben.

Und ich möchte den Schweizerinnen und Schweizern danken. Sie haben mit ihren klugen Entscheidungen an der Urne über die Jahre ein stabiles Umfeld geschaffen. Es ermöglicht UBS und vielen anderen Unternehmen, erfolgreich im Land selber, aber auch in der ganzen Welt aktiv zu sein.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Gerne übergebe ich das Wort nun an unseren Group CEO Sergio Ermotti.